

So sieht sinnvolle Freizeit aus

Was tut der Kanton für seine Jugendlichen? Und was können Jugendliche für ihren Kanton tun? In Luzern gabs gestern Antworten.

VON ISMAIL OSMAN
ismail.osman@neue-lz.ch

An der Frage, wie man Jugendliche dazu bringt, an der Gesellschaft teilzuhaben, beissen sich Fachleute die Zähne aus. «In den Schulen ist man mit Präventionsprojekt gut vertreten», sagt Hansjörg Vogel, Leiter der Fachstelle Gesellschaftsfragen. «Es ist aber weit schwieriger, Jugendliche in ihrer Freizeit abzuholen.»

Drei Projekte, die im Kanton Luzern für Jugendliche da sind, wurden als Musterbeispiele vorgestellt.

Skatepark bauen

● Das Projekt «**Jugend Mit Wirkung**», will die Teilnahme von Jugendlichen in der eigenen Gemeinde fördern. «Mit unserer Begleitung entwickeln Erwachsene und Jugendliche Projekte, die nachhaltig der eigenen Gemeinde zugutekommen», sagt Mario Stübi von der Jugenddienststelle infoclick.ch. «Das kann das Streichen eines Jugendtreffs sein, das Gestalten eines Skateparks oder die Organisation eines Filmabends.»

● Ähnliches beabsichtigt das Projekt «**Aktion 72 Stunden**» – und die Schweiz steht Kopf.» Der im Herbst stattfindende Aktionstag fordert Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren auf, in 72 Stunden ein Projekt zu realisieren. So muss in diesen drei Tagen ein Theater inszeniert werden, ein Bach gereinigt – die Teilnehmer erfahren es erst am Starttag der Aktion. Hinter dem Projekt steht die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV).

«Wir tun viel für Jugendliche, wissen aber oft nicht, was mit ihnen anzufangen.»

UELI MÄDER, SOZIOLOGE

den ein Projekt zu realisieren. So muss in diesen drei Tagen ein Theater inszeniert werden, ein Bach gereinigt – die Teilnehmer erfahren es erst am Starttag der Aktion. Hinter dem Projekt steht die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV).

«Es sind vor allem Jugendliche aus Jungwacht, Pfadi und Blauring, die an



Kinder helfen beim Stallbau in Luthernbad: ein Projekt der «Aktion 72 Stunden» im Jahr 2005.

ARCHIVBILD REMO INDERBITZIN

EXPRESS

- ▶ Die Fachstelle Gesellschaftsfragen lud gestern zu einer Tagung ein.
- ▶ Drei Luzerner Jugendprojekte wurden als Musterbeispiele vorgestellt.

dieser Aktion teilnehmen», sagt Koordinator Claudio Spescha. Für den Kanton Luzern seien 100 Projekte in Planung.

FCL mit Vorzeigemodell

● Unter dem Namen «**Ragazzi Lucerna**» versucht schliesslich die Fanarbeit des FC Luzern, jugendliche Fans früh zu erreichen. «Je früher wir mit ihnen in Kontakt treten, umso früher können wir ihnen eine kreative, gewaltfreie Fankultur näherbringen», sagt Fanarbeit-Chef Christian Wandeler. Das Angebot richtet sich an Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren und bietet fussballbezogene Aktivitäten wie das Gestalten von Fanartikeln, die Gründung von Fanclubs, oder begleitete Fahrten zu Auswärtsspielen.

Was anfangen mit Jugendlichen?

Solche Projekte, in denen Jugendliche zum Organisieren und Anpacken motiviert werden, verbessern langfristig auch das Image der Jugend selbst – darüber waren sich gestern die Teilnehmer eines Kongresses in Luzern einig. Rund 150 Teilnehmer, darunter viele Vertreter von Jugend-, Integrations- und sozialen Fachstellen, nahmen an der Diskussion teil – und versuchten zu eruieren, was genau man denn nun mit den Jugendlichen anfangen sollte.

Unter ihnen der Soziologe Ueli Mäder: «Wir tun zwar viel für Jugendliche, wissen aber oft nicht wirklich, etwas mit ihnen anzufangen», sagte der Leiter des Instituts für Soziologie der Universität Basel. Mäder war Gastredner vor der Podiumsdiskussion «Jugend bewegt die Gesellschaft: Das gewaltige Potenzial der jungen Generation».

«Die Partizipation von Jugendlichen in der Gesellschaft trägt massgeblich zur Integration dieser in der Gesellschaft bei», sagt Sara Martin von der Fachstelle Gesellschaftsfragen des Kantons Luzern, welche als Gastgeberin fungierte.